

**Konzert:** Bläserphilharmonie spielt Filmmelodien und weihnachtliche Musik aus vier Jahrhunderten

## Dramatik und Besinnlichkeit

Von unserer Mitarbeiterin  
**Barbara Klauß**

Klar und kraftvoll schmettern Hörner und Trompeten, sanft klingen Flöten und Oboen. Die Mannheimer Bläserphilharmonie hat gemeinsam mit dem Deutsch-Amerikanischen Frauenarbeitskreis Mannheim (DA-FAK) zum Nikolauskonzert in den Mozartsaal des Rosengartens geladen. Dramatisch beginnt das Konzert der rund 80 Musiker im Alter zwischen 14 und 35 Jahren mit einer Fanfare aus dem Film „Zurück in die Zukunft“ (1985) von Alan Silvestri.

Bekannte Filmmelodien bestimmen den ersten Teil des Konzerts unter Leitung des Dirigenten Markus Theinert. Duster grollen die Blechbläser bei „Prince of Thieves: Robin Hood“ („Der König der Diebe“) von Michael Kamen aus dem Jahr 1991. Schnell Schläge auf dem Schlagzeug und Staccato-Töne lassen Bilder im Kopf entstehen von Pferden, die durch Wälder preschen. Sie werden von sanften Melodien

der Holzbläser abgelöst. Immer wieder laufen dem Zuhörer Schauer über den Rücken. Für Medizinstudentin Nina Huck, 25, und Lehrerin Shirin Masdjedi, 28, ist gerade diese Gänsehaut das besondere an der Musik, wie sie sie in diesem Orchester spielen.

Nina Huck liebt es, wenn so viele Instrumente zusammen erklingen, die so verschiedene Tonlagen haben. „Mit 80 Leuten, da lässt sich ein ganz besonderer, voller Klang erzeugen.“



Nikolauskonzert der Bläserphilharmonie, Leitung: Markus Theinert. BILD: TRÖSTER

gen.“ Diese in Deutschland recht unbekannte Musik, die sinfonische Bläsermusik, wolle der Verein der Mannheimer Bläserphilharmonie bekannter machen, erklärt der Vorsitzende Bernhard M. Schillinger.

Und sie wollen mit diesem Konzert, dessen Erlös zu gleichen Teilen dem Sozialfonds des Deutsch-Amerikanischen Frauenarbeitskreises und der Orchester- und Jugendarbeit der Bläserphilharmonie zugute kommt, auch um Nachwuchs werben. Es freut Schillinger, dass unter den rund 1700 Gästen sowohl ältere als auch junge Zuhörer sind.

Im zweiten Teil des Konzertes wird es besinnlicher – mit weihnachtlicher Musik aus vier Jahrhunderten, etwa aus dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach. Den beeindruckenden Schluss bildet „O come holy night“, eine Fantasie von Stephen L. Melillo. Ein „etwas ironischer Querschlag durch beliebte amerikanische Weihnachtslieder“, erklärt Dirigent Markus Theinert.



Mannheimer Morgen, 09. Dezember 2010

**Konzert: Bläserphilharmonie spielt Filmmelodien und weihnachtliche Musik aus vier Jahrhunderten**

## Dramatik und Besinnlichkeit

Von unserer Mitarbeiterin **Barbara Klauß**

Klar und kraftvoll schmettern Hörner und Trompeten, sanft klingen Flöten und Oboen. Die Mannheimer Bläserphilharmonie hat gemeinsam mit dem Deutsch-Amerikanischen Frauenarbeitskreis Mannheim (DAFAK) zum Nikolauskonzert in den Mozartsaal des Rosengartens geladen. Dramatisch beginnt das Konzert der rund 80 Musiker im Alter zwischen 14 und 35 Jahren mit einer Fanfare aus dem Film "Zurück in die Zukunft" (1985) von Alan Silvestri.

Bekannte Filmmelodien bestimmen den ersten Teil des Konzerts unter Leitung des Dirigenten Markus Theinert. Düster grollen die Blechbläser bei "Prince of Theves: Robin Hood" ("Der König der Diebe") von Michael Kamen aus dem Jahr 1991. Schnell Schläge auf dem Schlagzeug und Staccato-Töne lassen Bilder im Kopf entstehen von Pferden, die durch Wälder preschen. Sie werden von sanften Melodien der Holzbläser abgelöst. Immer wieder laufen dem Zuhörer Schauer über den Rücken. Für Medizinstudentin Nina Huck, 25, und Lehrerin Shirin Masdjedi, 28, ist gerade diese Gänsehaut das besondere an der Musik, wie sie sie in diesem Orchester spielen.

Nina Huck liebt es, wenn so viele Instrumente zusammen erklingen, die so verschiedene Tonlagen haben. "Mit 80 Leuten, da lässt sich ein ganz besonderer, voller Klang erzeugen." Diese in Deutschland recht unbekannte Musik, die sinfonische Bläsermusik, wolle der Verein der Mannheimer Bläserphilharmonie bekannter machen, erklärt der Vorsitzende Bernhard M. Schillinger.

Und sie wollen mit diesem Konzert, dessen Erlös zu gleichen Teilen dem Sozialfonds des Deutsch-Amerikanischen Frauenarbeitskreises und der Orchester- und Jugendarbeit der Bläserphilharmonie zugute kommt, auch um Nachwuchs werben. Es freut Schillinger, dass unter den rund 1700 Gästen sowohl ältere als auch junge Zuhörer sind.

Im zweiten Teil des Konzertes wird es besinnlicher - mit weihnachtlicher Musik aus vier Jahrhunderten, etwa aus dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach. Den beeindruckenden Schluss bildet "O come holy night", eine Fantasie von Stephen L. Melillo. Ein "etwas ironischer Querschlag durch beliebte amerikanische Weihnachtslieder", erklärt Dirigent Markus Theinert.

Bildunterschrift:

Nikolauskonzert der Bläserphilharmonie, Leitung: Markus Theinert

BILD: TRÖSTER